Glauben und Leben

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **GZ in Kontakt : Gehörlosenzeitung für die deutschsprachige Schweiz**

Band (Jahr): **86 (1992)**

Heft 22

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Glauben und Leben

Sinnloses Sterben?

In den Zeitungen und im Fernsehen lese und sehe ich täglich Beispiele von sinnlosen und schrecklichen Ereignissen. In Jugoslawien, in der Türkei, in Somalia und an vielen andern Orten sterben Tausende von Menschen wegen Krieg, Gewalt, Mordlust und anderem. Wir sind entsetzt! Wir sind machtlos und können nicht helfen. Warum diese Greueltaten? Warum so sinnloses Morden und Sterben?

Wie schön ist die Erzählung von seiner Geburt! Elisabeth und Zacharias erwarten in höherem Alter noch einen Sohn. Johannes soll er heissen. Er wird Grosses leisten. Er wird Wegbahner für Jesus sein. Maria erwartet auch ein Kind. Maria und Elisabeth besuchen sich. Beide sind schwanger. Sie sind sehr glücklich und lobpreisen Gott. Beide sind voll von grossen Hoffnungen.

30 bis 35 Jahre später: Jesus, der Sohn von Maria, stirbt am Kreuz. Und Johannes? Er ist kurz vorher im Gefängnis ermordet worden. Herodes hatte ihn ins Gefängnis werfen lassen. Auf Wunsch von seiner Tochter – Herodes hatte ihr versprochen, jeden Wunsch zu erfüllen – lässt er Johannes enthaupten. Ganz allein, ohne jede Hilfe, stirbt Johannes im Gefängnis. Kein Gericht hat ihn verurteilt. Er stirbt rechtlos, machtlos! Sein Leichnam wird irgendwo «verschachert», ohne Blumen, ohne Gedenkstein, ohne Nachruf in der Zeitung.

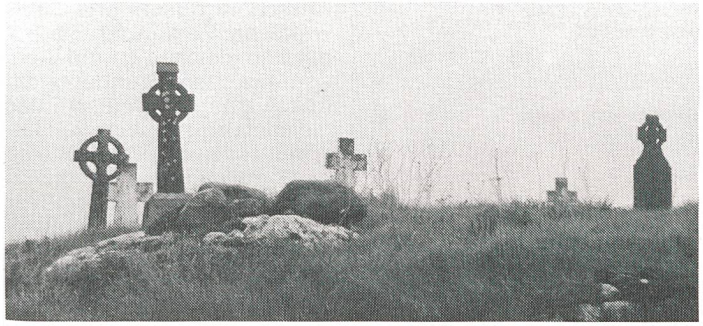

Foto: Jörg Kissling

Ich kann diese Nachrichten fast nicht mehr ertragen. In diesen grauen und regnerischen Tagen – ich schreibe diese Gedanken im Oktober bei trostlosem Wetter draussen – sieht alles noch trost- und hoffnungsloser aus!

Wir denken bei uns in diesen Wochen an unsere verstorbenen Mitmenschen. Es sind die Tage von Allerheiligen für die katholischen Christen. Aber auch die Protestanten denken in besonderer Weise an Verstorbene. Wir haben vielleicht in diesem Jahr von einem lieben Verwandten oder Bekannten Abschied nehmen müssen. Wir haben ihn vielleicht begleitet in Krankheit und im Sterben. Wir haben ihn sicher begleitet zur letzten Ruhestätte. Und wir erinnern uns oft an ihn, an sein Leben und Wirken.

Aber in fernen Ländern sterben unzählige Menschen ohne diese Begleitung: allein, vielleicht voller Angst, ohne Hilfe, ohne Erinnerung, oft ohne Einzelgrab und ohne Gedenkstein. Wird man sich später an sie erinnern? Wird man ihrer gedenken? Ich weiss es nicht.

Die Bibel erzählt auch von solch schweren Schicksalen. Eines ist mir in diesen Tagen besonders nahe gekommen: das Schicksal von Johannes dem Täufer.

So ist es vielen Menschen ergangen in früheren Zeiten. Uns so geht es auch heute vielen Menschen. Warum ist das so? Warum dieses grosse Unrecht?

Ich weiss keine Antwort. Ich sehe, dass Menschen fähig sind zu schrecklichen Taten. Ich sehe auch, dass Menschen fähig sind, ihren Mitmenschen beizustehen auch in den schweren Zeiten der Krankheit und des Sterbens.

Ich habe aber noch eine Gewissheit und Hoffnung: Als Mensch kann ich den Sinn hinter diesem schrecklichen Morden und Sterben vieler Menschen nicht erkennen. Gott aber steht über dieser Sinnlosigkeit. Und wir stehen in seinen Händen.

Gottfried Ringli

† Lina Zimmermann

Öltrotte, Stans, geb. 14. Oktober 1908, gest. 3. Oktober 1992

Die Verstorbene erblickte im Maihof in Luzern das Licht der Welt. Sie war das achte Kind einer Bauernfamilie. Zwei ältere Schwestern waren bereits gehörlos geboren. Das war eine grosse Sorge für die Eltern, mussten die Kinder doch schon bald in die Sonderschule nach Hohenrain. Alle drei kehrten nach Jahren mit einem regen Wissen und guter, verständlicher Lautsprache nach Hause zurück. Anna nahm Haushaltstellen an. Bertha und Lina arbeiteten auf dem elterlichen Hof. Später waren sie ihrem Bruder, der den Hof übernahm, eine grosse Stütze in Haus, Hof und für die Betreuung der Nichten und Neffen. 1921 übersiedelte die Familie Zimmermann nach Stans auf den Hof Öltrotte. Hier lebte die Verstorbene engverbunden mit Bertha und der Familie des Bruders, bis fast an ihr Lebensende. Bertha und Lina waren einander Stütze, Aufmunterung und stundenlange Gespräche gaben beiden Halt und Geborgenheit. Mit dem Tod von Bertha wurde es um Lina stiller. Niemand weiss, wie sehr dieser Verlust die Verstorbene schmerzte. Noch so wohlgemeinte Anteilnahme der übrigen Verwandten konnten diesen Schmerz nicht zum Verschwinden bringen. Er nagte und nagte an ihr und damit wuchsen die Altersbeschwerden immer mehr und schneller.

Im Gehörlosenkreis war Lina gern gesehen. Sie freute sich an den Ausflügen, an den Ferientagen und an einer frohen Gemeinschaft. Spielen, besonders Jassen, da war sie mit Leib und Seele dabei. Verliererin zu sein, damit hatte sie Mühe. Noch letztes Jahr war sie mit dabei auf der Schwarzwaldreise.

Im Frühling musste sie ins Pflegeheim übersiedeln. Hier erlosch ihr Lebenslicht immer mehr. Die täglichen Besuche ihrer Lieben nahm sie gegen Ende kaum mehr wahr.

Hedy Amrein

Gottesdienste

Aarau
Sonntag, 22. November, 14.15 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Jurastrasse 13. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei einem Imbiss. Pfr. W. Wäfler

Basel
Sonntag, 22. November, 14.30 Uhr, Gottesdienst im Spittlerhaus an der Socinstrasse 13. Anschliessend Zusammensein bei Imbiss und Film.
H. Beglinger

Bern
Sonntag, 29. November, 14.00 Uhr, Adventsgottesdienst in der Markus-Kirche, Bern. Anschliessend Zvieri im Kirchgemeindehaus.
Pfr. H. Giezendanner

Buchs
Sonntag, 29. November (1. Advent), 14.30 Uhr, Adventsfeier mit anschliessendem gemeinsamem Imbiss im Hotel Bären, Buchs.
Pfr. W. Spengler

Glarus
Sonntag, 22. November, 11.15 Uhr, Gottesdienst im Hotel Stadthof, zusammen mit dem Gehörlosenverein Berghaus Tristel Elm. Anschliessend gemeinsames Mittagessen. Am Nachmittag Jahresversammlung gemäss besonderer Einladung. Pfr. W Spengler

Grenchen
Sonntag, 22. November, 10.00 Uhr, Gottesdienst im Gemeindesaal der Zwinglikirche. Anschliessend Zusammensein beim Kaffee. H. Beglinger

Lyss
Sonntag, 15. November, 14.00 Uhr Gottesdienst im neuen Kirchgemeindehaus Lyss. Anschliessend Film und Beisammensein.
Pfr. H. Giezendanner

Olten
Sonntag, 29. November, 11.00 Uhr, Ökumenischer Adventsgottesdienst in der Pauluskirche. Anschliessend Mittagessen mit dem Verein für Gehörlosenhilfe. Separate Einladung folgt.
Sr. Martina und H. Beglinger

Thun
Sonntag, 22. November, 14.00 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus an der Frutigenstrasse. Anschliessend Film und Beisammensein.
Pfr. H. Giezendanner

Zofingen
Sonntag, 22. November, 14.10 Uhr, Gottesdienst im Kirchgemeindehaus, Hintere Hauptstrasse. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei einem Imbiss.
Pfr. A. Herrscher